

Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH
Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU
Band: 74 (1996-1997)
Heft: 11-12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZÜRCHER

74. Jg. - Nr. 11/12
14. Juni 1996
Auflage: 12 000

4 / B: 56
ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTENABTEILUNG
POSTFACH
8025 ZÜRICH

AZA 8028 Zürich (Pf. 321)

STRASSENKAMPF

**Aktionstag
25. Juni**

**DIE ZEITUNG
FÜR UNI UND ETH**



Krieg ohne Grenzen

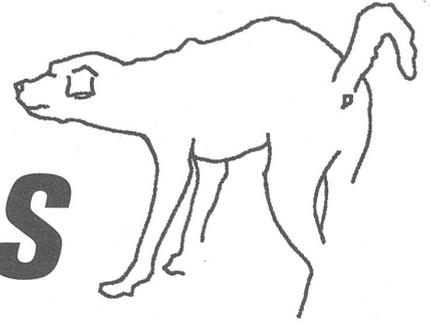
Science-Fiction-Serien: Intergalaktische Abrechnungen

(Seite 8/9)

Aktionstag Sparschweine ins Weltall! *(Seite 3)*

Unrechtstaat China Schweizer Firmen kassieren *(Seite 7)*

Cruxifix! Unser kleiner Akzess *(Seite 15)*



CHIENS ÉCRASÉS

Eine im wahrsten Wortsinne hinkende Analogie gefällig...? Aber von vorne: Im nördlichen Nachbarland bedienen die Verantwortlichen ihre studierenden Untertaninnen, die wie wir ihren sparbedrückten Komilitoninnen eine Zeitung servieren müssen (ein kleines Schmankerl ist in unseren Short Cuts zu finden) mit köstlichen Anekdoten. Nach den Gelegenheiten für böse Bemerkungen, die da geboten werden, lecken wir uns auf der ZS nur alle zehn Finger (und versuchen hiermit natürlich elegant davon nutzzuniessen...).

Zuerst fällt der eh schon gestürzte Oppositionschef vom einzigen Vehikel, von dem man annehmen durfte, dass er es noch einigermaßen beherrschte, seinem Fahrrad. Und während sein Gegner, der unstürzbare Kanzler, noch denkt: recht geschieh's ihm, bleibt auch er, Hochmut kommt usw., an einer Waldwurzel hängen, fällt, pardauz!, hin und bleibt, nein, noch nicht weidwund, auf der lädierten linken Schulter liegen. Wie gesagt: Stürchelnde Politikerinnen böten uns gebeutelten Zürcherinnen genau das Material um die Editoriale von Studienzeitenungen und sonstigen basisorientierten (das klingt doch jetzt schön...) Blättern zu füllen. Aber leider sind unsere Erziehungsdi- und andere Rektoren von unerschütterlicher Standfestigkeit. Und während sich der deutsche Wirtschaftsminister wegen Schlafkrankheit in ein prophylaktisches Koma versetzen lassen musste, schlafen unsere Wirtschafts- und Finanzbehörden nicht im geringsten und reissen der Bildung munter die letzten Mäuschen in die Sparstrümpfe. Und also sind wir bei unserem Lieblingsthema angelangt: Am 25. blasen wir zur Sparchilbi, wir wollten's hier nur noch mal gesagt wissen und erinnern euch gegenüberliegend ganzseitig und farbig... – aber seht selbst. Ach ja, die hinkende Analogie: Bisher sind wir weder umgefallen noch eingeschlafen, aber im Sprint befinden wir uns auch nicht. Damit sich die Pöstlerinnen unserer wegen weiterhin scharping'schen Gefahren aussetzen, wären so ein paar neue Abonnentinnen – von wegen Basis – nicht schlecht. Macht doch wieder einmal Werbung und haut dieses euer Leib- und Magenblatt den Kolleginnen an die linke Schulter. Nicht dass ihr euren Velohut eines Tages nur noch aus der SSZ falten könnt.

Thomas Ley

WENN RINDER REISEN

Nachdem die ersten Fälle von BSE die Welt lahmgelegt hatten, die vegetarische Revolution kurz bevorstand, dann aber durch Staats-trägerinnen knapp abgewendet werden konnte, indem etwa Englands ehemaliger Landwirtschaftsminister seiner Tochter vor laufender Kamera einen Hamburger in den Mund zu schieben versuchte oder der versammelte Schweizer Bundesrat kurz darauf an einer Pressekonferenz lächelnd und aufgräumt verlauten liess, «man habe heute Rindgulasch gegessen im Bundeshaus», nachdem später das ganze Land durch den Plazenta-Skandal erzitterte, kopfstand und man die Rinder am liebsten auf den Mond geschossen hätte – da endlich kam von Indien her der erlösende Vorschlag: Die wahnsinnigen Rinder sollten um Krishnas willen nicht geschlachtet, sondern aus der Diaspora in das Land der heiligen Kühe geführt werden. Erste Vorbereitungen in diese Richtung hat das britische Landwirtschaftsministerium nun offenbar in die Wege geleitet. Man plane, so war am 9. Juni aus London zu erfahren, die Einführung von «Rinderpässen» um die kranken Tiere «systematisch zu erfassen und ihren Transport zu erleichtern». Es lebe die Reisefreiheit!

WAHRE WORTE

Ein Sturm im Wasserglas? Eine peinliche Datenschutzpanne? Ein Versehen? Über die genaue Begriffsetzung des Lapsus, der sich in der Zürcher Stadtverwaltung abgespielt hat,

herrscht Uneinigkeit. Fest steht aber, dass in der diesjährigen Ausgabe des Stadtzürcher Adressbuches plötzlich auch Tina Turner und Moritz Leuenberger aufgeführt sind. Infolge einer EDV-Panne wurden die Adressen von prominenten und gefährdeten Zürcherinnen dem Orell Füssli Verlag übermittelt, danach unzulässigerweise publiziert. Da die meisten Adressbücher schon verkauft waren als der Fehler entdeckt wurde, verzichtete die Stadtverwaltung darauf, das Buch aus dem Verkehr zu ziehen. Stattdessen entschuldigte sich Josef Estermann bei den Betroffenen. Nicht ohne ironischen Beigeschmack werden letztere das Vorwort des Stadtpräsidenten verstanden haben: «Das Adressbuch erstaunt auch jene, welche die Stadt gut zu kennen glauben.»

SEELENSTRIPP

Gabriel Felder, Hitparadenmoderator auf DRS 3, hat nach seinem musikalischen Debut bereits einen zweiten Song angekündigt. Nach «let me in» – durchaus als höfliche Aufforderung an die Hitparade zu verstehen – kommt nun bald «Twist And Turn» in die Geschäfte. Auf die Frage, ob denn der Titel nicht etwas sinnentleert daherkomme, meinte Gabriel im Ernst-Interview: «Ich finde den Titel nicht plump. 'Twist And Turn' ist ein sehr persönlicher Song über etwas, das ich selber erlebt habe.» Gespannt warten wir auf Felders erste CD, auf die weitere exhibitionistische Seelenentblössungen wie etwa «Surf», «Eat and Shout» oder «Hey, Hey, Hey» zu erwarten sind.

bib

EDITORIAL



Comic: Claude Campell

*«Stört es Sie,
wenn ich rauche?»*

Eine höfliche Frage ist ein Zeichen
von Rücksichtnahme.



*«Nein, nicht nach
dem Essen.»*

Eine grosszügige Antwort ist ein
Zeichen von Toleranz.

Miteinander statt gegeneinander.

Die schweizerische Tabakindustrie

25. Juni ist Aktionstag

Braten wir die Sparschweine



Das Programm

Sparchilbi im Lichthof ab 11 Uhr

Demo (bewilligt): Besammlung um 15.30 vor dem
Haupteingang der Uni Zentrum

Kundgebung mit allen kantonalen Verbänden um
18 Uhr auf dem Platzspitz (mit Band)

Infos und Kontaktadressen

- Sängerfrauen und Gesangsmänner gesucht! Für den BUS-CHOR, der uns allen ein wundervoll Ständchen singen wird. Kontakt : Oliver Suter: Tel. 382 42 33
- Weiter werden immer noch immerwillige Freiwillige gesucht (z.B. für den Sicherheitsdienst bei der Demo etc.). Interessierte wenden sich bitte an den VSU (Rämistrasse 62, 8001 ZH), Tel. 262 31 40, Fax 262 31 45.
- Damit nicht genug: Wenn du dich gerade direkt ins Vergnügen stürzen möchtest, dann komm am Mittwoch, den 19.6. um 18.15 in die Oase der Historikerinnen. Die EM soll warten. Übrigens: Es sollen doch alle kommen, die für irgendetwas im Zusammenhang mit der Sparchilbi verantwortlich sind. Wir treffen uns nämlich auch bei schönem Wetter.
- Die Leute, die einen Stand machen und dafür noch etwelche Stellwände oder Tische benötigen, müssen ihre Bestellung bis spätestens am 17.6. der VSU Telefonbeantworterin melden: Tel. 262 31 40
- Wenn dir irgendetwas unklar ist, oder schon lange war, dann verschaffe dir die benötigte Klarheit: Wähle 262 31 40 – hoffentlich kannst du die Nummer jetzt dann endlich auswendig –, und der VSU wird deinem Leben wieder Sinn verschaffen. Alles klar?
- ...aber subito!



KOMMENTAR

HEGEMONIE DES ÖKONOMISCHEN DISKURSES?

Die Situation am Philosophischen Seminar

Von den laufenden Sparbemühungen haben die Studierenden der Philosophie nicht nur Ungemach, sondern kurz- bis mittelfristig auch Vorteile zu gewärtigen. Da die «Plausibilität der Zahl» nicht nur in Franken und Rappen, sondern auch in Studierendenzahlen ihre Beurteilung finden wird, rückt das Wohlergehen der Studierenden und die Attraktivität des angebotenen Studiums stärker in den Vordergrund.

Auf den ersten Blick gestaltet sich die Situation am Philosophischen

Seminar, das infolge der Umbauarbeiten im Zentrumsgebäude zurzeit am Standort des Ethik-Zentrums an der Zollikerstrasse beheimatet ist, wie sonst überall: Die Einrichtungskredite der unlängst eingesetzten Professoren sind bis Mitte Jahr nicht zu beziehen, weitere Bücherwünsche bleiben von einem vom Kantonsrat zu bewilligenden Nachtragskredit abhängig. Da vakante Stellen bis auf weiteres nicht mehr besetzt werden, ist die «Mobilität» der Professoren durchaus eingeschränkt: Wer jetzt geht, muss damit rechnen, dass die Stelle de facto verlorenggeht. Da in der Philosophie die Stühle – glücklicherweise – seit einem Jahr wieder voll besetzt sind, handelt somit auch niemand in Unkenntnis der dann zu erwartenden Situation. Die Zürcher Philosophen werden sesshaft.

Für die Studierenden sieht die Situation aber so schlecht nicht so aus schlecht: Die derzeitige Auslagerung des Seminars (und der Bibliothek) wird von den meisten Studierenden als ungünstig beurteilt, und man wünscht sich für die Zeit nach dem Umbau im Zen-

trumsgebäude wieder die bisherige Situation, wo zurzeit vor allem die handliche Freihandbibliothek vermisst wird. Der Spardruck könnte der Erfüllung dieses Wunsches zuträglich sein. Da in der Sprachregelung der ED bei grossen und übergrossen Studierendenzahlen von «Engpassfächern» und bei kleinen Studierendenzahlen von «Orchideenfächern» die Rede ist, und die Talente (durchaus auch als monetärer Terminus zu verstehen) des Erziehungsdirektors eher im Tiefbau als in der Botanik zu finden sind, besteht der Horror jedes Seminarvorstehers in tiefen oder sinkenden Studierendenzahlen. Logische Folge dieser Situation: Die Attraktivität des Studiums muss erhöht, ergo den Wünschen der Studierenden eher entsprochen werden. Der Trend zur Gewichtung der Bedeutung eines Studiums nach den Studierendenzahlen hat also auch heilsame Wirkung.

Was dem allgemeinen Unmut über die teilweise Anwendung der Marktwirtschaft auf das Bildungswesen aber keinen Abbruch tut. Die konzeptlosen Sparübungen gefährden nämlich gerade die

kleinen Fächer. Auch diese sind Zuträger von Erkenntnissen, die als solche für jeden, der die Weisheit liebt, ihren eigenen Wert besitzen. Der Markt dürfte hier nicht die Moral bestimmen.

Urs Grob



Urs Grob studiert Philosophie, Mittelalter und Geschichte.

SHORT CUTS



BUSCHOR STARTET DURCH

Unter dem Titel «Die Reform-Rakete schießt am Ziel vorbei» hat das Sonntagsblatt mit den kleinen Lettern die Tragik unseres Erziehungsdirektors mit unübertrefflicher Akuresse eingefangen. «Mister New Public Management» habe sich als Regierungsratskandidat (mit einem wunderbar einfachen Konzept für den innerkantonalen Finanzausgleich), als Gesundheitsdirektor (mit einem wunderbar einfachen Spitalsanierungskonzept) und nun als Erziehungsminister («der in 49 Tagen die Lösung für die Schule der Zukunft findet, an der sein Vorgänger Alfred Gilgen jahrelang laboriert hatte») als Visionär erwiesen. Visionen, die seine verstockte Umgebung einfach nicht nachvollziehen konnte. Jedenfalls nicht in dem Tempo, in dem Ernst Buschor denkt. Laut Vertrauten könne er nicht zuhören, wolle jeweils jahrzehntelang gewachsene und verkrustete Strukturen «in einem herkulischen Kraftakt» in kürzester Zeit aufbrechen –

und mache am liebsten gleich alles selbst. Frustrierten Mitarbeitern wird nichts erklärt: «Die Einführung des NPM ist für die Angestellten vor allem ein Kulturschock. Buschor müsste jetzt statt auf Zahlen das Gewicht auf die Kultur legen.» Der «Bildungsstürmer», wie ihn «Die Zeit» in einem bedeutend freundlicheren Portrait nannte (Tenor: «Radikal krempelt Ernst Buschor das Zürcher Bildungswesen um. Ein Vorbild für Deutschland?»), sei sich dessen erstaunlicherweise bewusst: «Falsche Kommunikation kann ein ganzes Projekt kaputt machen.» Ihr Wort in Almas Ohr, Herr Erziehungsdirektor...

(sonntagszeitung/ die zeit)

SCHMID FLIEGT NIEDRIG

Wenn wir schon bei der Presse-schau sind: Unser Rektor hat es bis in eine Studizeitung in Berlin geschafft. Am 13. Mai hatte in Bielefeld eine Tagung zu «Studiengebühren: Modelle und Erfahrungen» stattgefunden, der auch H.H.Schmid beiwohnte. Bei dieser Gelegenheit ist er einem Re-

daktor des «Neuen Dahlem», der Zeitung der Studentinnenschaft der Freien Universität in Berlin aufgefallen. In Deutschland stecken sie ja noch in den Grundsätzen: Wollen wir überhaupt Studiengebühren? Herr Schmid hatte dazu offenbar einige Anregungen, die in ihrer Kleinlichkeit dem «Neuen Dahlem» schlicht nicht mehr nachvollziehbar waren: «In Zürich nämlich wurden Studiengebühren nur als

ein Instrument im Kampf mit anderen Kantonen eingeführt, die keine Unis finanzieren. Herrn Schmid war es nicht zu peinlich, den Kleinkrieg mit diesen Kantonen und ihren Studierenden ausführlichst darzulegen.» Man kann für die Sinnhaftigkeit des Rektorenabstechers nur hoffen, dass es sich bei dieser Meinung um die eines übelmeinenden Studiengebührenverächters handelt.

(neues dahlem)

Reklame

Fahrstunden
ab Fr. 72.-
im Abo



Verkehrskunde Fr. 220.-



strebel

Fahrschule M. J. Strebel AG 01-261 58 58 / 01-860 36 86

APPLE COMPUTER VON BÜROMAC



Sponsoring
by BüroMac

Am 19. Juni 1996 zeigt
BüroMac AG News rund um
den Apple Computer
in der Mensa A und B
des Uni-Zentrums Zürich

Lunchbeitrag Fr. 1.-



BÜROMAC

Waser Bürocenter

BüroMac AG
Limmatquai 122
8001 Zürich
Tel. 01 266 19 30
Fax. 01 266 19 07

Weitere Geschäftsstellen in:
Buchs, Aarau, Baden, Basel, Bern,
St. Gallen, Weinfelden, Zug

<http://www.bueromac.ch/bueromac>

INGENO COMPUTER AG

Aktion!

Apple Macintosh PowerBook RAM

| | |
|--------------------------|-----------|
| 4MB RAM PBooks Serie 500 | Fr. 170.- |
| 8MB RAM PBooks Serie 500 | Fr. 329.- |
| 4MB RAM PBooks 140-180c | Fr. 190.- |
| 8MB RAM PBooks 140-180c | Fr. 390.- |

Fellenbergstrasse 291
8047 Zürich
Telefax 01 406 12 24
Telefon 01 406 12 12

AKTION!

Fernflugtickets

Super-Engros-Flugpreise! 360 Destinationen seit 16 Jahren
direkt bei Condor Reisen AG, Mitglied SRV und der Reise-
garantie. Save money, be smart!

Tel: (01) 461 51 61



M *Coiffeur*

O *mit Legi - Karte
10% Rabatt*

N

A

HERREN *ohne
Vor anmeldung*

Universitätsstrasse 58 Telefon 01 / 362 15 55
Öffnungszeiten: Dienstag - Freitag 8.00 - 17.30

Täglich frisch,
täglich fleischlos:
essen & trinken
in unseren
Cafeterias & Mensen

| | |
|-----------------------|-------------------|
| Uni Zentrum | Künstlergasse 10 |
| Zahnmed. Institut | Plattenstr. 11 |
| Betr.-Wirt. Inst. | Plattenstr. 14/20 |
| Deutsches Sem. | Rämistr. 76 |
| Juristisches Institut | Freiestr. 36 |

| | |
|-----------------|----------------------|
| Uni Irchel | Strickhofareal |
| Vet.-Med. Inst. | Winterthurerstr. 260 |

| | |
|--------------|--------------------|
| Bot. Garten | Zollikerstr. 107 |
| HSA Fluntern | Zürichbergstr. 196 |

...und ein Lächeln dazu.

ZfV

ZFV-Unternehmungen
Die Zürcher Gastronomiegruppe

Kleinanzeigen

● Bücher

KLIO. Buchhandlung und Antiquariat
in Zürich beim Central, Tel. 251 42 12, Fax 251 86 12.
Buchhandlung (Zähringerstr. 41) für Geschie-
te, Philosophie, Soziologie, Politologie, Ethnologie,
Dritte Welt, Germanistik, Belletristik, Mo-Fr 8.30-
18.30, Do-21.00, Sa 8.30-16.00 (Neuerscheinungs-
kataloge). **Antiquariat** (Weinbergstr. 15) für
Philosophie, Geschichte, Geistes- und Sozialwissen-
schaften. Literatur, Di-Sa 11.00-18.00, Sa-16.00.

● Ferien

Lefkada/GR, die grüne Ferieninsel im ionischen
Meer. Zu vermieten Häuser direkt am Meer für Grup-
pen, Studios für friedliche Ferien zu Zweit. Baden, Sur-
fen, Velofahren, Reiten, Wandern. Speziell günstig im
Sept./Okt. Tel. 017724 36 51.

Havanna: Mehr als Spanisch lernen. KUBA kul-
turell und politisch erleben. Sprachreisen/ Uni Havanna,
Zusammenarbeit mit sozialen Projekten + Kultur-
schaffenden. Infos: Proyecto Cultural ELI, Postfach
12227, 6000 Luzern 12, Tel. & Fax: 041/360 87 64

● Gesucht

Für Videofilme zum Thema Rassismus suchen wir drin-
gend ausländische Studierende/ AssistentInnen/ Do-
zentInnen, die sich deutsch ausdrücken können und
möchten, als InterviewpartnerInnen. Drehtermin ist
der 1. bis 3. Juli 1996 in Zürich. Es gibt eine Entschä-
digung von 100.- Fr. Interessierte melden sich bitte bei
Xanadu Film, Frau Gigerl, Tel.: 041/740 26 35.

Dissertationen

Broschüren oder Infos
drucken wir direkt ab Ihren Dos-/Mac-Dateien,
aber auch ab Ihren Vorlagen, mit Bildern/
Tabellen/Zeichnungen, schwarzweiss,
Formate A5 + A4 inkl. a. rüsten

Desktop Publishing
für die Herstellung druckfertiger Vorlagen,
OCR-Texterkennung, Scannen und Farbaus-
drucke ab Ihren Dateien oder Dias bis A3

Kopieren
farbig und schwarzweiss, ab Dias oder Dateien,
auf Canon- und Xerox-Kopierern

ADAG COPY AG

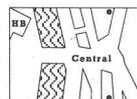
Mehr als kopieren
und ... gleich «nebenan».
Universitätstr. 25 • 8006 Zürich • Tel. 261 35 54

KLIO Buchhandlung und Antiquariat
von der Crone, Heiniger Linow & Co.

| | |
|---|--------------|
| Studienliteratur und Titel zu den Uni-Veranstaltungen | Geschichte |
| Eigene Neuheiten- und Fachkataloge | Philosophie |
| Zudem An- und Verkauf antiquarischer Bücher | Soziologie |
| | Politologie |
| | Ethnologie |
| | Dritte Welt |
| | Germanistik |
| | Belletristik |

KLIO Buchhandlung
Zähringerstrasse 41
Postfach 699
CH-8025 Zürich 1

KLIO Antiquariat
Weinbergstrasse 15
Postfach 699
CH-8025 Zürich 1



Tel. 01 251 42 12
Fax 01 251 86 12

CHINA-MENSCHENRECHTE KLEINGESCHRIEBEN

Zweiter Teil des Artikels der ai-Hochschulgruppe über China zwischen Wirtschaftsliberalismus und politischer Diktatur. Der Westen schert sich wenig um die Menschenrechtssituation – das muss sich ändern.

Das bevölkerungsreichste Land der Erde erlebt einen beispiellosen Boom – Chinas Wirtschaft glänzt mit zweistelligen Zuwachsraten. Von dieser Konjunktur konnten die Menschenrechte bisher nicht profitieren: Tausende von Chinesinnen und Chinesen sitzen wegen ihrer oppositionellen Haltung im Gefängnis, Hunderttausende sind ohne Prozess und Urteil in Arbeitslager verbannt, Folter und Todesstrafe sind weitverbreitet.

Allmacht über den Tod hinaus

Das folgende Bild strahlt eine seltsame Ruhe aus. Eine Frau kauert am Boden, ihr Kind im Arm – um sie herum stehen chinesische Sicherheitsbamtinnen und -beamte. Die meisten schauen unbeteiligt weg oder starren auf den Boden, als ginge sie das Ganze nichts an. Ihr Mann steht gegenüber – ein Seil hindert ihn daran näherzutreten. Augenblicke später wird sie ihr Baby aus den Händen geben und hingerichtet werden...



Bild: Amnesty Magazin 3/96

Besonders vor hohen Feiertagen wie dem chinesischen Neujahr oder am Nationalfeiertag (1. Oktober), sowie vor wichtigen Ereignissen, zuletzt anlässlich der UNO-Weltfrauenkonferenz in Beijing, werden mutmassliche Kriminelle gleich in Gruppen ab-

geurteilt und exekutiert – um die Ruhe und Ordnung im Land wiederherzustellen, wie es in der offiziellen Begründung für dieses Vorgehen heisst. Für die Urteilsverkündung veranstalten die Behörden oft ein menschenwürdiges Spektakel: Die Verurteilten werden in ein Stadion gebracht, in dem sich mehrere zehntausend Schaulustige versammelt haben – sogar Schulklassen werden eingeladen. Die Delinquenten werden der johlenden Masse vorgeführt, die Hände auf den Rücken gebunden und ein Schild vor der Brust, das ihren Namen und ihr Verbrechen nennt. Nach der Verkündung der Todesstrafe werden die Verurteilten auf einem Lastwagen durch die Stadt paradiert, bevor man sie zum Exekutionsplatz bringt und dort erschiess.

Selten kennt man ihren Namen und ihre Geschichte. Manchmal durchbricht ein Bild den Panzer von Gleichgültigkeit und Abstumpfung, so wie das von einer Frau, die ihr Kind ein letztes Mal in die Arme nimmt...

Geschäft nach der Exekution

Hingerichtete Menschen sind in China – meist unfreiwillig – «Hauptlieferantinnen» für Transplantate. So sollen bis zu 90 % der transplantierten Nieren von Exekutierten stammen. Der Handel mit Nieren, Herzen oder Augenhäuten bildet eine gute Einnahmequelle für Krankenhäuser. So reisen heute Ausländerinnen und Ausländer ins Land, um sich chinesische Spendeorgane einpflanzen zu lassen. Über die Herkunft der Organe sind die wenigsten im Bild. In der Zeit bis zu einer Hinrichtung müssen sich die Verurteilten einer Reihe von medizinischen Tests unterziehen. Nach der Hinrichtung werden die Leichen auf schnellstem Weg ins Krankenhaus gebracht. Chinesinnen und Chinesen, zu ihren Lebzeiten für den Staat offenbar von geringem Wert, werden durch ihren Tod plötzlich zur Kostbarkeit.

Sich auf die staatliche Souveränität berufend, lehnt die Pekinger Führung Interventionen zugunsten der Menschenrechte als Einmischung in innere Angelegenheiten ab. Dabei verschweigt sie, dass China sieben Menschenrechtsinstrumente der UNO ratifiziert hat (u.a. Folterkonvention, Kinderkonvention, Konvention



Unmittelbar vor der Hinrichtung

zur Abschaffung jeglicher Gewalt gegen Frauen, ...). Ausserdem ist China seit 1982 Mitglied der Menschenrechtskommission der UNO und hat anlässlich der Weltmensenrechtskonferenz in Wien 1993 mit anderen teilnehmenden Staaten einstimmig eine Deklaration verabschiedet, wonach die universelle Natur dieser Rechte und Freiheiten (UNO-Charta) ausser Frage stehen.

China gehört zwar zu denjenigen Staaten, die für die schwersten Menschenrechtsverletzungen verantwortlich sind, aber die an lukrativen Investitionen und der Erschliessung neuer Märkte interessierte internationale Gemeinschaft hat diesbezüglich bisher nur halbherzig reagiert und kaum Forderungen gestellt. Die internationale Verurteilung des Tiananmen-Massakers ist schnell abgeklungen; 1994 entschieden die Vereinigten Staaten, Chinas Status als «Most Favoured Nation» nicht länger an eine Verbesserung der Menschenrechte zu knüpfen.

Multis profitieren

Westlichen Investoren öffnet sich ein Markt von 1,2 Milliarden potentiellen Konsumenten, so auch der Schweiz. Leader im Schweizer Chinageschäft sind multinationale Firmen wie Nestlé, Ciba-Geigy oder Asea Brown Boveri (ABB),

aber auch der Lift- und Rolltreppenfabrikant Schindler, der Maschinenbauer Sulzer und die Winterthur-Versicherungsgruppe haben ein starkes Bein in China. Zurzeit zählt man rund 150 schweizerisch-chinesische Joint-Ventures, an denen etwa 100 Schweizer Firmen beteiligt sind. Das investierte Kapital beläuft sich auf rund 2 Milliarden Schweizer Franken.

Die China-Exporte der Schweizer Industrie sind relativ bescheiden – sie haben auch 1995 die Milliardengrenze nicht überschritten. Die Importe aus China haben seit 1990 kräftig angezogen und übersteigen seither regelmässig die Schweizer Exporte ins Reich der Mitte. 1995 wurden für 1,075 Milliarden

Franken Güter aus China importiert, etwa die Hälfte davon entfallen auf Textilien und Bekleidung.

Das zuständige Bundesamt für Aussenwirtschaft baut darauf, dass die Intensivierung der wirtschaftlichen Beziehungen automatisch zu einer Besserung der Menschenrechtssituation führen wird.

Amnesty International erwartet von den Regierungen in aller Welt, dass sie in Kontakten mit China die Menschenrechtsfrage aufs Tapet bringen, eine Zusammenarbeit Beijings mit UNO-Menschenrechtsgruppen fordern und die chinesische Regierung zur Unterzeichnung der wichtigen UNO-Abkommen bringen.

Die in China tätigen Unternehmen ruft Amnesty auf, in ihren Betrieben für ein menschenrechtsfreundliches Klima zu sorgen und bei der Verbreitung von Informationen über die Menschenrechte behilflich zu sein.

Sollte es im bisherigen Tempo weitergehen, ist allerdings zweifelhaft, ob die Rechte auf Freiheit und Meinungsäusserung noch vor dem Jahr 2000 ein Thema im «Reich der Mitte» werden.

**Amnesty International
Hochschulgruppe Zürich**

Amnesty International
Hochschulgruppe Zürich,
Postfach 519, 8025 Zürich

Der Krieg ist der Vater aller Seen

Archiv-Standbilder von Soldaten in den Schützengräben des ersten Weltkriegs. – Musik aus der Nussknacker-Suite. – Eine Stimme aus dem Off:

«Es war fünf Monate nach Beginn des bis dahin schrecklichsten Krieges in der Geschichte. Ein Krieg, in dem für ein paar Meter Bodengewinn das Blut in Strömen durch die Schützengräben floss. Am 24. Dezember 1914 stiegen deutsche, britische und französische Soldaten aus ihren Schützengräben und trafen sich im Niemandsland, um gemeinsam Weihnachten zu feiern. Sie sangen Weihnachtslieder, tauschten Zigaretten und Autogramme aus, liessen sich zusammen fotografieren, begruben ihre Toten. Während des ganzen Feiertages blieb es still.»

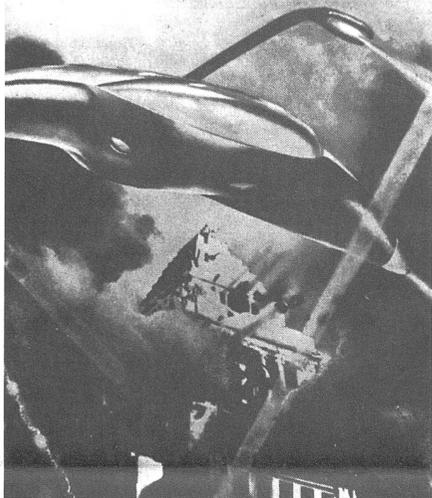
In den folgenden drei Jahren starben nahezu acht Millionen Menschen und zwei Jahrzehnte später standen sich die gleichen Armeen erneut gegenüber. Etwas derartiges hatte die Welt nie zuvor erlebt. Und auf den Tag genau 149 Jahre später erscheint die Vorstellung abwegiger denn je...»

–Schmitt.

Hier folgt nicht etwa ein Dokumentarfilm über unser trauriges Jahrhundert. Nach dem Schnitt krachen vielmehr höchst unbeschauliche Weltraumexplosionen über den Bildschirm, Raumschiffe zischen von einer Ecke zur andern, kreuzen, beschliessen sich, trudeln getroffen ab und lösen sich in ihre Bestandteile auf. Es beginnt eine Folge einer jener neuen Science-Fiction-Serien, mit denen die Privatkanäle – und nicht nur die – seit letztem Jahr unsere Satellitenschüsseln bestrahlen. Mag es auch sein, dass die Menschheit auf ihrem Weg zu den Sternen immer noch primitive Feuerwerkskörper über den französisch-guineanischen Dschungeln zu Staub zerbläst – in der Vorstellung eines zunehmend grösseren Fernsehpublikums hat sie längst die Galaxis erobert. Flüssiger Wasserstoff wird uns nicht weit bringen. Die Zukunft liegt in Materie-Antimaterie-Konvertern, die uns mit Warp 9, sprich: neunfacher Lichtgeschwindigkeit, durchs All, von Wurmloch zu Wurmloch und weiter durch den Hyperraum tragen werden.

Aus mit der Harmonie

Doch, wo uns in der optimistischen Traumwelt eines Gene Roddenberry, des Vaters von «Star Trek», Wohlstand, Wissen und Völkerverständigung erwartet hatten, lauern heute epische Kriege, finstere Ausserirdische und dunkle Mächte. Die obige Sequenz stammt aus der neuesten Kultserie. «Space 2063» der Titel, der nichts anderes beschreibt, als das Jahr, in welchem die Menschheit merkt, dass sie nicht allein ist und dass, wer da noch ist, sich keinen Deut um Völkerverständigung schert. Nicht, dass die 20th Century Fox mit ihrer millionenschweren Serie thematisch völlig alleinstünde: Hollywood wird uns diesen Sommer böse Aliens um die Ohren schlagen, dass uns phasern und beamen vergehen wird. «Starship Troopers», «The Arrival» oder «Mars Attacks!» heissen die programmatischen Titel, und auch altbekannte Monster recken ihre Häuse wieder: die «Alien»-Trilogie soll zur Te-



1953 kamen sie – und gingen...

tralogie ausgebaut werden. Im Mittelpunkt des nächsten «Star Trek»-Filmes wird ebenfalls ein Krieg stehen: Zum Glück für Paramount ist nämlich aus der Serie noch ein Volk übrig geblieben, das nicht befriedet ist, die «Borg», und das allemal für eine Auseinandersetzung gut ist. Die Fox selbst knüpft mit einer Mischung aus Invasions- und Katastrophenfilm an die «Krieg der Welten» Hysterie der Fünfziger an und lässt schrecklich überlegene Riesenraumschiffe am «Independence Day», so der Filmtitel, Washington, New York und Los Angeles in Schutt und Asche legen. Im Untertitel heisst es, stellvertretend für den Ton der ganzen Film- und Serienwelt: «We always knew we weren't alone: Very soon we'll wish we were.»

Nachdem gerade noch der Erfolg von «Star Trek» und der Nachfolgerserie «The Next Generation» mit der zugrundeliegenden Hoffnung erklärt wurde, dass die Vernunft, die Technik und die amerikanische Verfassung die ganze Milchstrasse befrieden werde, scheint jetzt jede Illusion von Frieden zerstoßen. Denn, auch wenn die Menschheit sich noch so sehr bemüht, ihre kriegerische Vergangenheit auf dem blauen Planeten zu lassen, so die Aussage der neuen Science-Fiction-Serien, wer garantiert uns, dass ausserirdische Völker

sich an dieses scheinbar ehern Gesetz hin zur Zivilisierung halten werden?

Die Militärs müssen ran

Wie gefährlich es ist, auf die Friedfertigkeit unserer Nachbarpezien zu hoffen, zeigen uns die Marines des Jahres 2063. In der Serie wissen die Verantwortlichen seit Jahren schon, dass die Menschheit in der Galaxis nicht allein ist. Unverantwortlicherweise werden die Bewohnerinnen der Erdkolonien nicht von dieser Möglichkeit in Kenntnis gesetzt. Bis die Aliens zuschlagen. Und sogar dann gibt es auf der Erde naive und unfähige Politikerinnen, «Zivilistinnen» meist, die von Friedensverhandlungen schwafeln und keine Ahnung von der Realität an der Front haben... Gottlob gibt es noch Soldatinnen (oh ja, gemischtgeschlechtlich), die sich nicht beirren lassen, und «ihre Pflicht» tun, verdammt. Ehre, Bewährung, Mut: die Zutaten für eine Art Vietnam im Welt-

raum. Denn die Parallelen sind frappant: Die Heimfront wackelt; grosse Politik pfuscht dem Militär ins Handwerk; und die Ausserirdischen bleiben bis auf ihre Raumschiffe und einige insektenartige Ausrüstungen völlig unsichtbar. Die Schlachten finden im Dunkeln statt. Der Feind ist einfach «der Feind» und wird in der Mehrzahl als «Cheaks» bezeichnet, was nicht nur an die «Japs» aus Weltkrieg erinnert. Unter den Hobbysoldaten an den

Da gab es einmal ein Raumschiff, das «fremde Welten neue Zivilisationen» entdecken wollte. Das Raumschiff ist längst in der Atmosphäre verglüht. Die Nachfolge-Schiffe schiessen fremde Zivilisationen zusammen. Vor zwei Jahren noch hatte die ZS vom «beispiellosen Bömer positiven Utopie» berichten können. Heute sieht die Zukunft schwarz. Weltraumkriege schlagen alle Quotenrekorde. Die Planetenföderation ist gelöst.

amerikanischen Internet-Anschlüssen erfreut sich die Serie angeblich grosser Beliebtheit, weil keine grossen Gefühle präsentiert würden. Die Serie sei «hart und grob bis zum Zähneknirschen», und angesichts der Kriegsrealität wirkten die Figuren entsprechend «echt». Das ist natürlich eine fromme Untertreibung. Im Gegenteil: Der «Ernst» der Lage

verhindert Ironie und Distanz, die Handlung trieft nur so von Rührung und Stolz, von Model-Soldatinnen mit zusammengebissenen Lippen zelebriert, und sogar für ein Weihnachtswunder reichen die Emotionen.

Eingeläutet wurde die Verabschiedung der friedvollen Utopiebotschaften der Pionierserien aus Paramounts «Star Trek»-Küche von deren zweitletztem Kind: «Deep Space Nine». Unter diesem Namen umkreist eine Raumstation der Föderation einen Planeten Bajor, der gerade der grausamen Besatzungsmacht der Cardassianer entrissen wurde. Die Ausgangsposition ist betont unfriedlich: Die Föderation wird nur als Vermittlerin geduldet im schwelenden Konflikt zwischen Bajor und Cardassia, einer militaristischen, quasi-nationalsozialistischen Gesellschaft, die – folgerichtig – eroberte Planeten mit Konzentrationslagern überzieht. Kein Wunder, dass die Autorinnen antönen liessen, bei der Konzeption des Pilotfilmes und der ersten Folgen 1992 nicht zuletzt unter dem Eindruck der ex-jugoslawischen Bürgerkriege gestanden zu haben.

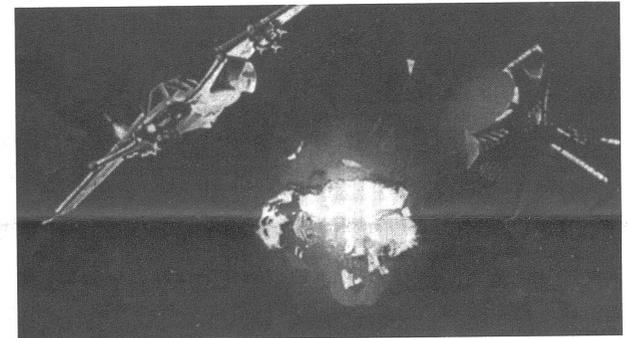
Neunziger-Pessimismus

Science-Fiction, das sich eigentlich nur mit Spekulationen befasst, reagiert eben seismographisch auf Entwicklungen der Gegenwart. Und unsere Welt ist seit der Zeitenwende '89 nur bedingt ein fröhlicherer Ort. Während Grossorganisationen wie die EU, die UNO oder die Nafta für Übersichtlichkeit sorgen, und in Ansätzen gar eine neue Weltordnung erahnen lassen, prägen andererseits Zersplitterung und neuentlamte ethnische Urängste die Staatenwelt des ausgehenden Jahrhunderts. Vielleicht, letzte Spekulation, meldet sich die Jahrtausendwende an. Die sieben Posaunen der Offenbarung haben zu solchen Zeiten noch immer den grössten Widerhall gefunden. Und wenn auf der Erde das «Ende der Geschich-

ter» verkündet und die grossen Kämpfe ausgetragen sind, sucht man sich eben neue, wenn's sein muss an andern Ende des Universums. Der Gegenwartsschlammassel spiegelt sich in den televisionären Zukunftsentwürfen. Ein Wettstreit in Pessimismus, als ginge es darum, Roddenberrys zukunftsgläubige Hinterlassenschaft in ihr Gegenteil zu verkehren:

Natürlich wird die Menschheit dereinst versuchen, sich in mehr oder weniger umfassenden Vereinigungen zu sammeln, sei dies auf irdischer oder interplanetarischer Ebene, doch der gute Wille wird nicht belohnt. Die Welt von «Space 2063» wird zwar von der UNO regiert, aber mehr schlecht als recht. Die Erde teilt sich auf in Hochtechnologie-Grossmächte, angeführt von den USA, und in arme Industriestaaten, deren Fürsprech ein Frankreich ist, das von der rechtsextremen «Partie Nationale d'Identite» regiert wird (die Autorinnen müssen von LePen ziemlich beeindruckt gewesen sein). Die Zwistigkeiten führen schon einmal zu einen oder andern Mord am Generalsekretär, der dann übrigens, o Verheissung der Zukunft, von einer Frau ersetzt wird.

Warner Brothers schickt seit 1993 ebenfalls eine Raumstation mit Namen «Babylon 5» ins All. «Unsere letzte Hoffnung auf Frieden», wie der Prolog Woche für Woche bedeutungsschwanger verkündete, hat auch hier, nach ei-



...um 2063 in alter Frische zurückzukehren.

ner eher bedächtigen Anlaufphase, ausgedient. Der Prolog spricht mittlerweile vom «Jahr, in dem für uns alle der Grosse Krieg begann». Die Völkerverständigung geht flöten und weicht intergalaktischen Kriegen, bei denen, was die Opferzahlen angeht, ziemlich geklotzt wird: unter ein paar Hunderttausend pro Folge geht das nicht ab. Wenigstens haben die Macherinnen von «Babylon 5» den Mut zum Phantastischen. Die Handlung erinnert immer mehr an Tolkiens «Herr der Ringe», mit uralten schwarzen Mächten, die zum Leben erwecken, tragischen Cäsaren, die von der Macht korumpiert werden und veritablen Engeln, die den Guten zur letzten Schlacht beistehen. Insofern bewahrt sie sich einen gewissen Charme, auch wenn die Stimmung inzwischen fast so todernst ist, wie in der Kasernen-Saga der Fox.

Und genauso die anderen: In «Deep Space Nine» wurden hinter einem Wurmloch, einer Hyperraum-Abkürzung in einen andern Quadranten der Milchstrasse, einige – wen wundert's – höchst unfriedliche Nachbarn entdeckt: Nach der Sommerpause kündigt sich verheissungsvoll ein «grosser» Konflikt an... «Tekwar», eine weitere amerikanische Serie, macht sich nicht einmal mehr im Titel die Mühe, das Hauptelement der Handlung zu

verbergen. Hier sind es Kriege zwischen der Zivilisation und mächtigen Rauschgiftsyndikaten – die doch wunderbar zu den «Drogenkriegen» der letzten amerikanischen Administrationen passen. Wie um die Zeitenwende zu illustrieren, ist der Autor und Produzent des Werkes ein gewisser William Shatner, seines Zeichens Ex-Darsteller des Captains der «alten» Enterprise.

Die in Amerika mittlerweile wegen mangelnden Erfolges abgesetzte Spielberg-Serie «seaQuest DSV» hatte zuletzt ebenfalls auf Konflikte gesetzt. Was ursprünglich begonnen hatte als eine Art Mischung zwischen Jacques Cousteau und Jim Kirk mit dem nervig-belehrenden Unterton einer Ozeanarium-Führung, bestand zuletzt auch nur noch aus Unterwasserkämpfen zwischen U-Booten verfeindeter Meeresgrosstmächte. Und die englische Serie «Space Cops», von der man kaum glauben kann, dass sie 35 Millionen Dollar gekostet haben soll, will mit den amerikanischen

Schlachtrössern mithalten, indem sie mit der «Stadt mit der höchsten Verbrechensquote der Galaxis» aufwartet, bewohnt von Aliens, deren Masken die mimischen Möglichkeiten von Fasnachtslarven haben. Das Ganze erinnert eher an die ebenfalls britischen «Dr. Who»-Abenteuer der Siebziger, und kann wahrscheinlich nur darauf hoffen, eines Tages vor lauter Hölzerheit zum Kult aufzusteigen.

Gnade!

Welcher jetzt der Kopf brummt von all diesen kriegerischen Galaxiebewohnerinnen, die seit zum ersten auf die nächste «Star Trek»-Serie verwiesen, in der ein Raumschiff einfach wieder einmal – allein – auf die gute alte Forschungsreise geht (siehe Zapperlapap in dieser ZS). Und die darf zweitens gewiss sein, dass am Science-Fiction-Bildschirm bald wieder die Waffen schweigen werden. Denn all diese Serien schiessen sich vor allem gegenseitig ab. Der Alien-Overkill wird früher oder später vom Publikum mit Umschalten pariert. Wer weiss? Nach allem, was man hört, soll «Flippers» wiederbelebt werden...

Thomas Ley

Und zum selber gucken: «Star Trek – The Next Generation»: Saft: tägl. 15h. «Space 2063»: Vox, So, 20h. «Star Trek – Deep Space Nine»: Saft: Sommerpause. «Babylon 5»: Pro7; Sommerpause. «Tekwar»: RTL; ab Sommer. «Space Cops»: RTL; So, 16.45h. «seaQuest DSV»: RTL; So, 15.45h. «Star Trek – Voyager»: siehe ZAPPERLAPAP.



WOCHEN- KALENDER

SAMSTAG, 15. JUNI

Lesbisch-schwule Filmmacht
Zwei Vorpremieren – **Two Girls in Love**, **Stonewall** und zwei Klassiker – **Maurice**, **Torch Song Trilogy** von **23.30** bis **6.30** im **Kino Alba**.

SONNTAG, 16. JUNI

Postenlauf durch die Stadt
«Gay Sport Zürich» organisiert diesen sportlichen Anlass. Disziplinen sind etwa Fächerwedeln, Rinderkampf oder **Konohüpfen**. Bei jeder Witterung Besammlung vor dem **Chinagarten** um **16.00**.

MONTAG, 17. JUNI

Cultural American Studies...
... präsentiert auf französisch. **Josué Harari** (Professor an der Emory Universität Atlanta) spricht unter dem Motto «Sur la plage». **ETH-Zentrum**, Hörsaal **E 26.5** um **18.15 Uhr**.

DIENSTAG, 18. JUNI

Frauenetzwerk
Eine offene Runde von an der Uni arbeitenden Frauen diskutiert über die Möglichkeit eines Frauenetzwerks. Es soll ein Forum geschaffen werden, wo Informationen zusammenfliessen und ein Austausch stattfinden kann. Interessierte Frauen sind willkommen. **17.30 Uhr**, **Uni Hauptgebäude**, **Raum E11**.

MITTWOCH, 19. JUNI

Reise ans Ende der Nacht
Melitta Breznik liest aus ihrer Erzählung «Nachtdienst». **20.30** in der **Roten Fabrik**.



WARTEN AUF VOYAGER

Seit Monaten treibt SAT 1 ein böses Spiel mit der Star Trek Fangemeinde. Täglich zieht der Sender per Trailer den Trekkies Speck durch den Mund: «Star Trek - Voyager: im Juni auf SAT 1». Doch wann genau die Nachfolgeserie von «The Next Generation» endlich zu sehen sein wird, wurde bislang verheimlicht. Endlich ist der Schleier gelüftet: Am 21. Juni um 20'00 Uhr wird es soweit sein. Dann beginnt die vierte Serie der

DONNERSTAG, 20. JUNI

Schwule im Mittelalter
Andreas Niederhäuser spricht zum Thema «Freundschaft und Homosexualität in der mittelalterlichen Literatur» Eine Veranstaltung von «zart und heftig» im Hörsaal **221**, **Uni-Zentrum** um **19.00**.

Sommerparty 96
Open-Air auf der **Polyterrasse** ab **19.00 Uhr** mit **Slam (CH)**, **Dr. Genius (I)**, ab **22.00** bis **4.00 Uhr** **Dancefloor** mit **DJ Freddie** und **DJ Mad**.

Neil Young & Crazy Horse
51, heiser und melancholisch wie seit jeher. Der «Urvater» des Grunge lädt ein zum grössten Clubbig des Sommers. Um **20.00** im **Hallenstadion**.

FREITAG, 21. JUNI

Eros und Bibel – ein unbändiges Paar
Vortrag von Prof. Dr. **Susanna Heine** im **Uni-Zentrum**, Saal **HS 106**. **12.15** bis **13.45**.

Sommernachtsfest
Der Studentenring lädt ein zum traditionellen Semesterabschlussfest. Ab **20.00** auf der **Dachterrasse** des **Juristischen Seminars** (Freiestrasse 36). Aufspielen wird der **Regional De Choro Brasileiro** mit **Rodrigo Botter Maio**. Im Eintritt von 20.– Fr. sind auch Cocktails und andere Getränke inbegriffen.

SAMSTAG, 22. JUNI

Multisexuell im Provitterff
Weder homo-, noch heterosexuell, keine Androgynie oder Transe. All das Anthro-po-Zeugs samt seinen verstaubten Kategorien schläft, und

unsterblichen Weltraumsaga. In «Caretaker», dem zweitündigen Pilotfilm von Voyager, verfolgt das Föderationsraumschiff Voyager ein Rebellschiff der Maquis in ein galaktisches Phänomen, welches die beiden Schiffe in eine unbekannt Region des Alls befördert, von wo aus es Jahrzehnte dauern würde, um in bekannte Territorien zurückzukehren. Das Maquischiff wird zerstört und seine Crew auf die Voyager gerettet. Die ungleiche Schicksalsgemeinschaft wird sich daran machen, einen Weg nach Hause zu finden.

Die Rahmengeschichte von Voyager bringt uns also wieder weg von dem so familiär gewordenen Teil des Universums – keine Klingonen, keine Bajoraner, keine Cardassianer mehr. Die Voyager, kommandiert von Kathryn Janeway, wird, ähnlich der erste

alle sind gemeint! Also los an die Disco-Nacht von z&h und Amazora ab **22.00** im **Provitreff**.

SONNTAG, 23. JUNI

Georgette Dee & Terry Truck
Ihre Chansons und Poesien fanden zunächst in der Schwulenszene Gehör, doch heute anerkennen auch die Zwangsheteros die Diva (Berliner Kritikerpreis und Deutscher Kleinkunstpreis). Zusammen mit dem unverzichtbaren Avantgarde-Komponist und Pianist Terry Truck um **20.00** im **Volks-haus**.

MONTAG, 24. JUNI

Wachstum ohne Grenzen?
Der diplomierte Geograph Thomas von Stokar referiert zum Thema: «Auf zu grossem Fuss – Quantitative Aspekte einer zukunfts-fähigen Schweiz» **ETH**, Hörsaal **D7.1**. Von **16.15** bis **18.00 Uhr**.

A capella experimental
The Funcapellas steht für «fun» mit experimenteller «acapella»-Musik. Das Programm reicht von Barbershop- und Folklorestückchen über Samba, Jazz bis zu Dancegrooves und Hardrocksounds. **20.15** im **Puppentheater**, Stadelhoferstrasse 12.

DIENSTAG, 25. JUNI

Heute ist **Sparchilbitag!**
Sparchilbi im **Lichthof** ab **11 Uhr**, **Demo** (bewilligt): Besammlung um **15.30** vor dem **Haupteingang der Uni Zentrum**, **Kundgebung** mit allen kantonalen Verbänden um **18 Uhr** auf dem **Platzspitz** (mit Band).

W. G. Sebald
Seit seinem Buch «Die Ausgewanderten» ist der in England lebende Österreicher in aller Munde. Nun kann man ihn live erleben von **17.00** bis **19.00 Uhr** im Rahmen der Reihe «AutorInnen der Gegenwart» an der **ETH Hörsaal D 7.1**.

MITTWOCH, 26. JUNI

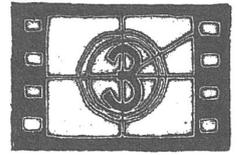
Info LoRa zum Sparwahn
Auf 104,5 MHz eine Sondersendung zu den Sparmassnahmen, **18.00** bis **19.00**.

Enterprise, alleine durchs Universum reisen und mit unbekannte Welten und Lebensformen konfrontiert werden. Laut ihren Machern konzentriert sich Voyager vermehrt auf Abenteuer und weniger auf die Charakteren der Hauptfiguren, wie das z. B. bei DS9 der Fall war. Das ist nicht nur für die Voyagerbesatzung eine Herausforderung, sondern auch für die Drehbuchautoren. Sie können nicht auf den riesigen Star Trek Hintergrund zurückgreifen. Alles was sich der Voyager in den Weg stellt, muss neu erfunden werden. Frau darf also gespannt sein.

Ben Huwyler

Pilotfilm: 21. 6., 20'00 Uhr
Episoden danach: jeweils
Freitags 20'00 Uhr

MOVIE



Die Filmstelle präsentiert:

ROMEO UND JULIA AUF DEM DORFE

Donnerstag, 20. Juni um 19.30 Uhr
im **Audi F7**, **ETH-Hauptgebäude**
Schweiz 1941, Regie: **Hans Trotter**,
Valérie Schmidely, mit: **Margrit Winter**, **Emil Steiner u.v.a.**

«Wer diese geile Lovestory nicht schauen geht, ist ein Arschloch!» würde man heute wohl sagen. «Sollte der Film beim Publikum wegen seiner schlichten Zartheit nicht den Erfolg haben, den er verdient, so blamiert er sich selbst damit!» schrieb damals die NZZ – vor fünfzig Jahren.

Der Film war ein Flop. Ganze dreiundzwanzig Tage hielt er sich in den Zürcher Kinos im Auf-führungs-jahr 1941. Dabei ist «Romeo und Julia auf dem Dorfe» tatsächlich sehenswert.

Die Kinder Sali Manz und Vreneli Marti sind unzertrennliche Spielgefährten. Sie tollten im Heu herum, bauen Sandburgen am Strassenrand und wenn der Vater auf dem Acker nach dem Mittagessen pfeift, legen sie ein derartiges Tempo zu Tage, dass Vrenis Stoffpuppe vom Leiterwagen fällt. Dieses Missgeschick beschert den beiden eine erste Begegnung mit dem mysteriösen «schwarzen Geiger» – einem heimatlosen Wanderer –, der ihnen die Puppe zurückbringt. Der Geiger erweist sich als Prophet: Unheil bricht über die Familien Manz und Marti herein, als sich die beiden Väter wegen eines herrenlosen Ackers zerstreiten und sich die beiden Familien zugrunde richten.

Die durch die Feindschaft der Väter getrennten Kinder sehen sich erst als Erwachsene wieder. Vreneli ist eine junge Frau geworden. Sali bewundert sie von weitem. Wie ihre Liebesgeschichte weitergeht sei an dieser Stelle nicht verraten, nur soviel sei noch gesagt: Das Ende ist ebenso tragisch wie romantisch.



STAR TREK

Philipp Schröder

EIN SOMMERABEND MIT SEERÄUBERN, JUNGFRAUEN UND ZWEI LIEBENDEN

Das Programm, das das Akademische Orchester Zürich (AOZ) unter der Leitung von Johannes Schlaefli dieses Mal für uns bereit hat, lässt wieder einmal Spannung und Vorfreude auf ein ausserordentliches Konzert aufkommen.

Um die dieses Jahr nur einmalige Gelegenheit nicht zu verpassen, sollte man sich das Datum gleich merken. Man notiere den 30. Juni, 20:15, Tonhalle Zürich. Am folgenden Tag reisen die Musikerinnen nach der Kulturhauptstadt Europas (Kopenhagen), um dort an einem internationalen Jugendmusikfestival aufzutreten.

Hector Berlioz' «Nuits d'été» als Vertonung von Gedichten seines Freundes Théophile Gautier bilden den Auftakt des Abends in der Tonhalle. Das AOZ hat dabei die Gelegenheit mit der Mezzosopranistin Barbara Sutter zusammenzuarbeiten und uns von dem Erwachen der ersten Liebe, dem Schmerz und dem Tod, sowie von der Sehnsucht nach der ewigen, wahren Liebe zu erzählen. Ganz wie es zu einem schönen Sommerabend gehört.

Eine ebenso raffinierte und begabte Erzählerin ist Schéhérazade. Ihre Geschichten stammen aus der östlichen Märchensammlung von «1001 Nacht». Ihr Zuhörer ist Sultan Schahriar, der, überzeugt von der Falschheit und Untreue der Frauen, geschworen hatte, jede seiner Frauen nach der ersten Nacht zu töten. Doch Schéhérazade kann ihn mit ihren Erzählungen dermassen in den Bann ziehen, dass er die Ermordung immer wieder aufschiebt und sich seine Wut am Ende in Liebe verwandelt. Ob das AOZ mit der Schéhérazade von Rimskij-Korsakow seine Zuhörer gleichermaßen fesseln kann?

Seit über zehn Jahren arbeitet das AOZ mit Johannes Schlaefli und wird in der Presse immer wieder in Bezug auf das «geradezu professionelle Niveau» und die «bemerkenswerte Qualität» gelobt. Alle, die das AOZ schon erlebt haben, ist es seither ein Begriff, nicht nur für gekonnte Darbietung von anspruchsvoller und grossartiger Musik, sondern vor allem auch für Freude und Begeisterung junger Musikerinnen.

Wer sich also von Schéhérazade bezirzen lassen will, über die Liebe und dass Leben sinnieren will und einen unvergesslichen Abend erleben will, der ist am 30. Juni um 20:15 für andere Termine nicht mehr zu haben.

Gudrun Oesterreicher

Konzert des Akademischen Orchesters Zürich

Sonntag, 30. Juni 96, 20:15 Uhr
Tonhalle Zürich

Hector Berlioz
Nuits d'été für Mezzosopran und Orchester
Mezzosopran: Barbara Sutter

La Villanelle («Quand viendra la saison nouvelle»)
Le Spectre de la Rose
Sur les lagunes
Absence

Au cimetière («connaissez-vous la blanche tombe»)
L'île inconnue («dites, la jeune belle»)

Nicolaj Rimskij-Korsakow
Schéhérazade, Opus 35

- I. largo maestoso - allegro non troppo
Das Meer und Sinbad's Schiff
- II. lento - andantino - allegro molto
Die Geschichte vom Prinz Kalandar
- III. andantino - quasi allegro
Der junge Prinz und die Prinzessin
- IV. allegro molto
Festival in Bagdad. Das Meer.
Finale.

Infos über Programm, Tournee, Solistinnen und das AOZ auch unter: <http://www.ethz.ch/ETH/AOZ/home.html>



DER FAX VOM 

Tel 262 31 40 - Fax 262 31 45

14. JUNI

Jahrestag des Frauenstreiktags. Die Amazonen schreiten selbstverständlich mit, 17 Uhr am Bürkliplatz. Ab 13 Uhr treffen wir uns im VSU-Büro zum Transpimalen. Mitmalerinnen sind herzlich willkommen!

SOLIDARITÄT

Schreibe ich doch im letzten Fax die Duden-Seitenzahl für dieses seltene Wort extra hin und was passiert? - Die ETH-Studis erntet das Karl Schmid-Grabens eilen in unser Büro und bieten ihre Hilfe an für den Aktionstag. 'Wir solidarisieren uns mit den sterbenden Uni-Studis' oder ähnliches wird auf ihrem Transpi stehen.

Wir jubeln und danken Euch.

AG NC

Der VSS will angesichts der drohenden Numeri Clausi in der ganzen Schweiz eine neue Arbeitsgruppe Numerus Clausus gründen. Jede Universität sollte vertreten sein. Nun hat der VSU-Vorstand beim besten Willen keine freien Kapazitäten mehr. Wer hat Lust, sich in der nationalen Unipolitik zu betätigen und die zürcher Studis in Bern oben zu vertreten? Melde Dich beim VSU. Vorkenntnisse sind nicht nötig, wir haben viel Material zu dem Thema.

GRUSS!



IMPRESSUM ZÜRCHER STUDENTIN, Zeitung für Uni und ETH, wöchentlich während des Semesters

14. JUNI 1996 74. Jahrgang, Nr. 11/12 Auflage: 12 000 Ex. Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich

Herausgeber und Verlag

Adresse: Medien Verein ZS, Rämistr. 62, 8001 Zürich
Telefon u. Fax: 01 / 261 05 56

Redaktion und Layout

Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich Telefon: 01 / 261 05 54
Fax: 01 / 261 05 56

Brigitta Bernet (bib), Felix Epper (fe), Thomas Ley (ty), Jakob Spring (jak), Eva-Maria Würth (em)

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 24. Juni 1996

Nachdruck von Texten und Bildern ist nur nach Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die ZS wird vollumfänglich von Studierenden produziert. Als Gegengewicht zur männerdominierten Sprache in den meisten Medien ist die ZS feminisiert: Die Frau fungiert als Normalperson. Männer sind in den femininen Formen selbstverständlich mitgemeint.

Layoutkonzept: Thomas Lehmann

Druck: Ropress, Zürich

Titelbild: Montage: tly

Inserate

Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich Telefon: 01 / 261 05 70
Fax: 01 / 261 05 56

Nat Bächtold Di und Fr 9.00 - 13.00
Tarif: 1995/96 PC: 80-26 209-2

Inserateschluss der übernächsten Ausgabe: 18. Oktober 1996

Keine ZS mehr verpassen?

Sofort Talon einsenden!

- Ich abonniere die ZS ab sofort und bezahle Fr. 29.- im Jahr.
 Ich abonniere die ZS und bin ab sofort Gönnerin. Ihr seid mir -Fr. wert.

Vorname

Name

Strasse

PLZ, Ort

ABO

Rappenspalten mit Ökobonus



Bibel
Eros und Bibel -
ein unbändiges
Paar

Vortrag
Fr. 21. Juni, 12.15-13.45 Uhr
Universität, Zürich Zentrum
Gebäude Rämistrasse 69, HS 106
Von Prof. Dr. Susanne Heine

EROS & religion

**Eine Veranstaltungsreihe von
AKI und EHG/ESG**
Lust, Film, Literatur, Bibel, Vorträge und
Workshops im Sommersemester 1996

Info
AKI: 01-261 99 50 EHG/ESG: 01-258 91 50

Bibel
Eros und Bibel -
ein unbändiges
Paar

Workshops
Sa. 22. Juni, 9.15-12.00 Uhr:
Hinführung zum Hohenlied mit Textarbeit
14.00-17.30 Uhr: Bibliodrama oder Musikatelier
AKI, Hirschengraben 86 (beim Central)

Anmeldung AKI 01-261 99 50

Mosquito
die entwicklungspolitische zeitschrift der schweiz

Analysen und Reportagen zu
Schwerpunktthema wie zB.

- Chaos in der humanitären Hilfe
- Migration und Entwicklung
- Schuldner und Gläubiger
- Menschenrechte

Mosquito bringt Fakten und Hintergründe
zu den Beziehungen Schweiz-Trikont.
Achtmal im Jahr für Fr. 56.-.



Abos und Probenummern:
Mosquito, Postfach 5218, 3001 Bern
Telefon 031 / 332 21 81

Osteuropa Informations-Verein
als Veranstalter lädt alle Interessierten ein zum

**Vortrag mit anschliessender Diskussion
Marxistische Philosophie und das praktische
Scheitern einer Idee**

Vortrag von Dr. phil. Wassill Kusnezow eh. Direktor Marx-Engels Museum
in Moskau

Am **18. Juni 1996** Um **19.30** in deutscher Sprache
Ort **Restaurant Sonne, Luzernerstr. 1 in Birmensdorf**
Auskunft erteilt auch Tel. 041 917 40 10 (Verein) **Eintritt frei**



**STEIGER
SCHULE**
Direktunterricht • Fernunterricht

**Nach Matura
Kaufm. Seminar**
(Vor, während od. nach Studium)
KV Stoff
A/B: 1/2 J. + evtl. 1/2 J. Management od. Hotelfach
Beginne: Feb./Apr./Aug./Okt. '95
C: **Kompaktkurs (nur Hauptf.)**
7.8.1995 - 13.10.1995 (10 W.)

Lernen mit System

Selnaustrs. 3 • 8002 Zürich ☎ 01/298'61'01

SUPERVISION
als Beratung bei Problemen

für: Tutoren-, Prüfungsvorbereitungs-, Selbsthilfe-,
Arbeits-, Selbsterfahrungs-, Projektgruppen und
Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Anmeldung: Rolf Edelmann
Psychologische Beratungsstelle
für Studierende beider Hochschulen Zürichs
Wilfriedstrasse 6, 8032 Zürich
Tel. 252 10 88 / 257 22 80

ETH-POLYTERRASSE
20. JUNI

SOMMER PARTY '96

Open-Air:
19.00 - 22.00:

slām (CH)
Dr. Genius (D)

Dancefloor:
22.00 - 01.00

DJ FREDDIE
DJ MAD

PHILIPMORRIS

digital

VORVERKAUF: 12.- (ABENDKASSE: 15.-) TICKETS BEIM **SAB** (HÖNGGER-
BERG, ZENTRUM), **UNI-KIOSK** (ZENTRUM, IRCHEL)



WOCHEN- KALENDER

SAMSTAG, 15. JUNI

Lesbisch-schwule Filmmacht
Zwei Vorpremieren – **Two Girls in Love**, **Stonewall** und zwei Klassiker – **Maurice**, **Torch Song Trilogy** von **23.30** bis **6.30** im **Kino Alba**.

SONNTAG, 16. JUNI

Postenlauf durch die Stadt
«Gay Sport Zürich» organisiert diesen sportlichen Anlass. Disziplinen sind etwa Fächerwedeln, Rinderkampf oder **Konomhüpfen**. Bei jeder Witterung Besammlung vor dem **Chinagarten** um **16.00**.

MONTAG, 17. JUNI

Cultural American Studies...
... präsentiert auf französisch. **Josué Harari** (Professor an der Emory Universität Atlanta) spricht unter dem Motto «Sur la plage». **ETH-Zentrum**, Hörsaal **E 26.5** um **18.15 Uhr**.

DIENSTAG, 18. JUNI

Frauenetzwerk
Eine offene Runde von an der Uni arbeitenden Frauen diskutiert über die Möglichkeit eines Frauennetzwerks. Es soll ein Forum geschaffen werden, wo Informationen zusammenfliessen und ein Austausch stattfinden kann. Interessierte Frauen sind willkommen. **17.30 Uhr**, **Uni Hauptgebäude**, **Raum E11**.

MITTWOCH, 19. JUNI

Reise ans Ende der Nacht
Melitta Breznik liest aus ihrer Erzählung «Nachtdienst». **20.30** in der **Roten Fabrik**.



WARTEN AUF VOYAGER

Seit Monaten treibt SAT 1 ein böses Spiel mit der Star Trek Fangemeinde. Täglich zieht der Sender per Trailer den Trekkies Speck durch den Mund: «Star Trek - Voyager: im Juni auf SAT 1». Doch wann genau die Nachfolgeserie von «The Next Generation» endlich zu sehen sein wird, wurde bislang verheimlicht. Endlich ist der Schleier gelüftet: Am 21. Juni um 20'00 Uhr wird es soweit sein. Dann beginnt die vierte Serie der

DONNERSTAG, 20. JUNI

Schwule im Mittelalter
Andreas Niederhäuser spricht zum Thema «Freundschaft und Homosexualität in der mittelalterlichen Literatur» Eine Veranstaltung von «zart und heftig» im Hörsaal **221**, **Uni-Zentrum** um **19.00**.

Sommerparty 96
Open-Air auf der **Polyterrasse** ab **19.00 Uhr** mit **Slam** (CH), **Dr. Genius** (I), ab **22.00** bis **4.00 Uhr** **Dancefloor** mit **DJ Freddie** und **DJ Mad**.

Neil Young & Crazy Horse
51, heiser und melancholisch wie seit jeher. Der «Urvater» des Grunge lädt ein zum grössten Clubbig des Sommers. Um **20.00** im **Hallenstadion**.

FREITAG, 21. JUNI

Eros und Bibel – ein unbändiges Paar
Vortrag von Prof. Dr. **Susanna Heine** im **Uni-Zentrum**, Saal **HS 106**. **12.15** bis **13.45**.

Sommernachtsfest
Der Studentenring lädt ein zum traditionellen Semesterabschlussfest. Ab **20.00** auf der **Dachterrasse** des **Juristischen Seminars** (Freiestrasse 36). Aufspielen wird der **Regional De Choro Brasileiro** mit **Rodrigo Botter Maio**. Im Eintritt von 20.– Fr. sind auch Cocktails und andere Getränke inbegriffen.

SAMSTAG, 22. JUNI

Multisexuell im Provitterff
Weder homo-, noch heterosexuell, keine Androgynie oder Transe. All das Anthro-Zeugs samt seinen verstaubten Kategorien schläft, und

unsterblichen Weltraumsaga. In «Caretaker», dem zweistündigen Pilotfilm von Voyager, verfolgt das Föderationsraumschiff Voyager ein Rebellschiff der Maquis in ein galaktisches Phänomen, welches die beiden Schiffe in eine unbekannte Region des Alls befördert, von wo aus es Jahrzehnte dauern würde, um in bekannte Territorien zurückzukehren. Das Maquisschiff wird zerstört und seine Crew auf die Voyager gerettet. Die ungleiche Schicksalsgemeinschaft wird sich daran machen, einen Weg nach Hause zu finden.

Die Rahmengeschichte von Voyager bringt uns also wieder weg von dem so familiär gewordenen Teil des Universums – keine Klingonen, keine Bajoraner, keine Cardassianer mehr. Die Voyager, kommandiert von Kathryn Janeway, wird, ähnlich der ersten

alle sind gemeint! Also los an die Disco-Nacht von z&h und Amazora ab **22.00** im **Provitterff**.

SONNTAG, 23. JUNI

Georgette Dee & Terry Truck
Ihre Chansons und Poesien fanden zunächst in der Schwulenszene Gehör, doch heute anerkennen auch die Zwangsheteros die Diva (Berliner Kritikerpreis und Deutscher Kleinkunstpreis). Zusammen mit dem unverzichtbaren Avantgarde-Komponist und Pianist Terry Truck um **20.00** im **Volks-haus**.

MONTAG, 24. JUNI

Wachstum ohne Grenzen?
Der diplomierte Geograph Thomas von Stokar referiert zum Thema: «Auf zu grossem Fuss – Quantitative Aspekte einer zukunftsfähigen Schweiz» **ETH**, Hörsaal **D7.1**. Von **16.15** bis **18.00 Uhr**.

A capella experimental
The Funacapellas steht für «fun» mit experimenteller «acapella»-Musik. Das Programm reicht von Barbershop- und Folklorestücken über Samba, Jazz bis zu Dancegrooves und Hardrocksounds. **20.15** im **Puppentheater**, Stadelhoferstrasse 12.

DIENSTAG, 25. JUNI

Heute ist **Sparhilbitag!**
Sparhilbi im **Lichthof** ab **11 Uhr**, **Demo** (bewilligt): Besammlung um **15.30** vor dem **Haupteingang der Uni Zentrum**, **Kundgebung** mit allen kantonalen Verbänden um **18 Uhr** auf dem **Platzspitz** (mit Band).

W. G. Sebald
Seit seinem Buch «Die Ausgewanderten» ist der in England lebende Österreicher in aller Munde. Nun kann man ihn live erleben von **17.00** bis **19.00 Uhr** im Rahmen der Reihe «AutorInnen der Gegenwart» an der **ETH Hörsaal D 7.1**.

MITTWOCH, 26. JUNI

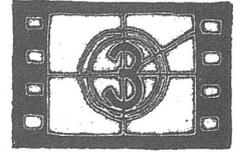
Info LoRa zum Sparwahn
Auf 104,5 MHz eine Sondersendung zu den Sparmassnahmen, **18.00** bis **19.00**.

Enterprise, alleine durchs Universum reisen und mit unbekannte Welten und Lebensformen konfrontiert werden. Laut ihren Machern konzentriert sich Voyager vermehrt auf Abenteuer und weniger auf die Charakteren der Hauptfiguren, wie das z. B. bei DS9 der Fall war. Das ist nicht nur für die Voyagerbesatzung eine Herausforderung, sondern auch für die Drehbuchautoren. Sie können nicht auf den riesigen Star Trek Hintergrund zurückgreifen. Alles was sich der Voyager in den Weg stellt, muss neu erfunden werden. Frau darf also gespannt sein.

Ben Huwyler

Pilotfilm: 21. 6., 20'00 Uhr
Episoden danach: jeweils
Freitags 20'00 Uhr

MOVIE



Die Filmstelle präsentiert:

ROMEO UND JULIA AUF DEM DORFE

Donnerstag, 20. Juni um 19.30 Uhr
im **Audi F7, ETH-Hauptgebäude**
Schweiz 1941, Regie: **Hans Trommer**, **Valérie Schmidely**, mit: **Margrit Winter**, **Emil Steiner u.v.a.**

«Wer diese geile Lovestory nicht schauen geht, ist ein Arschloch!» würde man heute wohl sagen. «Sollte der Film beim Publikum wegen seiner schlichten Zartheit nicht den Erfolg haben, den er verdient, so blamiert er sich selbst damit!» schrieb damals die NZZ – vor fünfzig Jahren.

Der Film war ein Flop. Ganze dreiundzwanzig Tage hielt er sich in den Zürcher Kinos im Auf-führungs-jahr 1941. Dabei ist «Romeo und Julia auf dem Dorfe» tatsächlich sehenswert.

Die Kinder Sali Manz und Vreneli Marti sind unzertrennliche Spielgefährten. Sie tollern im Heu herum, bauen Sandburgen am Strassenrand und wenn der Vater auf dem Acker nach dem Mittagessen pfeift, legen sie ein derartiges Tempo zu Tage, dass Vreneli Stoffpuppe vom Leiterwagen fällt. Dieses Missgeschick beschert den beiden eine erste Begegnung mit dem mysteriösen «schwarzen Geiger» – einem heimatlosen Wanderer –, der ihnen die Puppe zurückbringt. Der Geiger erweist sich als Prophet: Unheil bricht über die Familien Manz und Marti herein, als sich die beiden Väter wegen eines herrenlosen Ackers zerstreiten und sich die beiden Familien zugrunde richten.

Die durch die Feindschaft der Väter getrennten Kinder sehen sich erst als Erwachsene wieder. Vreneli ist eine junge Frau geworden. Sali bewundert sie von weitem. Wie ihre Liebesgeschichte weitergeht sei an dieser Stelle nicht verraten, nur soviel sei noch gesagt: Das Ende ist ebenso tragisch wie romantisch.

Philipp Schröder



STAR TREK

Der Bankverein schenkt Ihnen ein Stück Unabhängigkeit und mehr...



1. Die VISA CLASSIC Karte für nur 25 Franken Jahresgebühr, die SPECIAL EDITION Karte kostet nur 33 Franken – und für Ausbildungskontoinhaber ist jede VISA Karte gratis! 2. Das HomeBanking

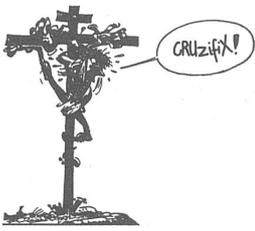


Set Plus (VTXWinX 2.0, PayMaker 2.0 und FAX-Modem) zum Spezialpreis für nur CHF 189.–.

3. Das Ausbildungskonto: Vorzugszins, Copy Service und vieles mehr – gratis für Schüler und Studenten zwischen 18 und 30! Kommen Sie in eine der über 300 Geschäftsstellen des Bankvereins und holen Sie sich Ihr Stück Unabhängigkeit!



**Schweizerischer
Bankverein**



CRUX NO.40

Eine weitere Massnahme zur Behebung der gravierenden intellektuellen Unterforderung der Studierenden an den Zürcher Hochschulen. Lösungsvorschläge, Kommentare und spontane Dankesbezeugungen bitte bis 26. Juni 1996 an: ZS-CRUX, Rämistr. 62, 8001 Zürich. Unter den einleuchtendsten Einsendungen verlosen wir wahlweise ein ZS-Abo oder ein Exemplar des «Widerspruch». Bitte Gewünschtes angeben. Gewinnerin der Crux No. 39 ist Alexandra Ott aus Zureich.

waagrecht

1 Dich kann man auch von hinten lesen (natürlich nur den Vornamen); 5 Haben mit (3 sr) gehörig abgerechnet; 7 damit fing alles an – auch die Kunst des Kreuzworträtsels, wir wollen die ersten beiden Silben; 9 Darin versteckt sich ein Aufruf zur Aktion. Leichter zu finden – nämlich von links nach rechts – als Hauptstadt auf neueren Landkarten; 11 Wo die Völker aufeinander schlagen; 12 noch acht Buchstaben hinzu und mein Duden 1986 vermerkt dazu: DDR-spezifisch; aber eigentlich begann's damit schon bei Kain und Abel; 13 In der zweiten Person singular – deshalb Anlass zu Familiendramen, wenn *ich* nichts bekomme; 14 Erst wenn du vorne und hinten einen Buchstaben wegnimmst wird's wirklich... 17 I säge nüt; 19 Nicht nur er, sondern auch der Zöllner sei bedankt; 19 Steht auf der Titelblatt-Vignette der 1782er-Ausgabe von Schillers Räubern; 22 Der erste Sprung der Zungenspitze. Der, welcher springen lässt hat einen eigenartig ver-

doppelten Namen; 23 Hat sich so sehr um die Sache von (39 sr) verdient gemacht, dass eine Mehrzahlbildung, wie hier verlangt wird, eigentlich schon Sinn macht; 26 Ohne Artikel wirkt es schon weniger dramatisch; 27 Dieser Schatz brachte eigentlich nur Unglück. Wir suchen den zweiten Teil des Ortes, an dem sich das Drama abspielte. Autor des Buches ist wahrscheinlich ein gewisser Res Marut (besser bekannt unter einem Pseudonym); 29 Zerbricht in einer von (1sr) Geschichten Eier mit dem Hintern; 32 Wenn ich euch jetzt mit Freud komme wird alles kompliziert; 33 Würden wir Dagobert Duck so nennen, käm's uns seltsam vor; 35 Sie waren eine überaus literarische Familie, die ... 36 Engl. Familienname: «Wir versichern alles!» 38 Bruce Willis macht's hart; 40 Kein Blut für... 41 War mal so ein Modewort im Sinne von cool, mächtig angesagt.

senkrecht

1 Ziemlich obsessiv, dieser Autor, sein Name spricht Bände – aber so einfach wollen wir's uns nicht machen; 2 Für die Rorschacher unter euch; 3 Endet der hier zurecht in einer Sackgasse?

4 Gibt's in St.Gallen en masse – aber hier nur im Genitiv sing. 5 Wenn du (13 wr) und (28wr) gelöst hast, ist's

rem Stoff (Brüderlein und Schwesterlein ist nur der Anfang); 8 Gibt den ersten Teil eines schönen Binnreims ab; 10 Forderndes Wort, oft in Gebeten anzutreffen; 15 Fast wie im richtigen Kreuzworträtsel: franz. Stadt; 16 Floskel; 18 Da hat unser Held sie schon so früh am Morgen erstanden, und lässt sie dann anbrennen (siehe auch 39 sr); 20 Auch so ein typisches Scrabble-Wort, wo man immer wieder einen Buchstaben angefügt hat (vgl. auch 26 wr); 24 L'auteur a la parole: «Le sujet de ... est celui-ci: Toute une société se ruant sur le cul.» 25 Wenn man den Atem anhält passiert nichts. Doch es gibt auch solche, die sind sowieso bunt oder taub; 27 Faktisches Zahlungsmittel in Kroatien; 29 Freudenfest für Heavy-Metal Freaks; 30 Hering, der abgelaicht hat; 31 Mischen sich in die Erziehungskompetenzen der Eltern: «Bei mir zuhause durfte ich nie solange fernsehen...» 34 Einheit der Stoffmenge 37 Abk. aus der Compi-Welt. 39 Zum Abschluss suchen wir die Initialen eines

| | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|
| 1 | | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| 7 | 8 | | | 9 | | 10 |
| 11 | | | | | | |
| 12 | | | | 13 | | |
| 14 | 15 | | 16 | 17 | | 18 |
| 19 | | | | | 20 | 21 |
| 22 | | 23 | | 24 | | 25 |
| 26 | | 27 | 28 | | | |
| 29 | 30 | | 31 | | | 32 |
| 33 | | 34 | 35 | | | |
| 36 | | | | 37 | 38 | 39 |
| 40 | | | 41 | | | |

einfacher (1, pers. Sing.) und als Mundartausspruch eigentlich unübersetzbar; 6 Hatte es nicht nur mit Waldtieren; sondern auch mit härte-

der bekanntesten Wahlzürchers. Danke für's Mitmachen. (Y und J=I)

© Felix Epper



GLOBAL DENKEN LOKAL HANDELN

Der Graben zwischen Theorie und Praxis in der Entwicklungszusammenarbeit

eine ILLUSION?



28. JUNI 1996

14.15 Uhr Auditorium Maximum ETH Zürich

© the more handelbank - less buckingham productions '96

28. JUNI 1996

SKA-Exklusiv: 3 Karten für Personen in höherer Ausbildung: **Sparen Sie Fr. 95.-!**



Inklusiv ein Gratis-Kinobesuch.

Unterlagen gratis: Tel. **0800 800 666**

Ja, senden Sie mir kostenlos und unverbindlich weitere Informationen zu diesem exklusiven SKA-Angebot. Ich bin zwischen 18 und 30 Jahre alt und in einer höheren Ausbildung von mindestens 2 Jahren.

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

Universität/Lehranstalt: _____ Ausbildungsstelle (Mt./Jahr): _____

Talon einsenden oder faxen an: Schweizerische Kreditanstalt, Rm, 8070 Zürich, Fax 01/333 44 47



Zü 14. Juni 1996